

Thornener Presse.



Abonnementspreis

in Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Saalfeld u. Fogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Nro. 181.

Sonnabend den 6. August 1887.

V. Jahrg.

Die Lage der Deutschen in Paris.

Angesichts der seit Jahren stetig anwachsenden Hezereien gegen die in Paris lebenden Deutschen, Hezereien, welche sich zu geringen Theile der Pariser Presse ausgebildet haben, kann die Zeit nicht befremden, daß die Zahl derjenigen unserer dortigen Angehörigen, mühsam erworbenen und ehrenvollen Pariser Pensionen, welche seit Jahrzehnten als Leiter blühender geschäftlicher Unternehmungen in Paris leben, stehen im Begriff ihre Tages zu liquidieren und Paris zu verlassen, um nicht eines Schicksals dem Pariser Pöbel preisgegeben zu sehen. War doch am letzten 14. Juli eine Warnung an die dortigen Deutschen ausgesprochen, daß die Früchte des Treibens der Patriotenliga nicht vorüberdauern werden.

Uebereinstimmende Berichte und Privatnachrichten befaßten, daß die Lage der Deutschen in Paris sich seit Monaten zulehends verschlechtert und dies sowohl in gesellschaftlicher als in geschäftlicher Beziehung. An die Stelle der Gleichgültigkeit, in der man einander lehrte, abgesehen von rein geschäftlichen Anknüpfungen, zu gelangen getreten, und eine Reihe von Pariser Blättern hat sich diese Angelegenheit zum Gegenstand ihrer Besprechungen gemacht. So wird der deutsche Quartett-Verein in der „Deutschen Nationalen“ als ein „mit Unterstützung der deutschen Botschaft in Paris, ebenso der deutsche Hilfsverein, an dessen Spitze der deutsche Provinzial-Presser als Ehrenpräsident steht. Die französischen Provinzial-Pressen ahmt dieses Treiben nach: in Bordeaux und anderen Städten werden die Firmen veröffentlicht, welche dem deutschen Geschäftigen, unter Angabe der Wohnung der letzteren, die an gelegentlichen Wuthausbrüchen des Pöbels gleichsam am Vorabend stehen.

Im Jahre 1870 wurden bekanntlich alle Deutschen aus Frankreich namentlich aus Paris ausgewiesen. Einzelnen gelang es dennoch, sich dort zu behaupten, andere kehrten nach dem Kriege zu ihren Wohnsitzen zurück. Die Einen wollten eine mühsam begründete Existenz nicht vollständig aufgeben, die Andern wollten irriger Weise, daß nach dem Kriege, der Frankreich und Deutschland zwischen beiden Nationen ein dauernder Friedenszustand greifen werde. Was unsere Landsleute vor und nach 1870 nach Frankreich führte, war abgesehen von dem gewöhnlichen Wandertrieb, welcher Deutsche über alle Theile der Welt zerstreut, der Umstand, daß wie noch jetzt in England so auch in Frankreich deutsche Arbeitskraft sehr hoch geschätzt wird, sondern daß es der von allen fremden, namentlich überseeischen Einkäufern am meisten besuchte Marktplatz Europas war. Noch vor zwanzig Jahren kauften russische Einkäufer, welche deutsche Fabrikate in Berlin ablehnten, die nämlichen nach Amerika und Asien wurden mit den Pariser Agenten

deutscher Handlungshäuser sehr umfangreiche Waarenverkäufe abgeschlossen, die dann von Hamburg und Bremen aus zum Versand gelangten.

Diese hervorragende Eigenschaft von Paris als glänzendster internationaler Marktplatz hat durch den Krieg und die Kommune eine starke Einbuße erlitten und nach einem kurzen Versuche zur Wiedererlangung der alten Stellung in der Mitte der siebziger Jahre, geht Paris auch in dieser Bedeutung von Jahr zu Jahr mehr zurück. Die Fremden kaufen jetzt zum großen Theil in Deutschland direkt, theils haben die zahlreichen Geschäftskreisenden und Agenten, welche der deutsche Handel überall hin entsendet, ihm direkte Anknüpfungen im Auslande, die er früher in Paris suchen mußte, ermöglicht. Aus diesem Umstande erklärt sich der wachsende Deutschenhaß. Derselbe gilt viel weniger dem Sieger auf den Schlachtfeldern von 1870, als vielmehr den Siegern auf allen Schlachtfeldern des täglichen Konkurrenzkampfes. Daß Berlin militärisch und politisch über Paris triumphirt, ist für die Franzosen schwer erträglich, aber unerträglich ist ihnen, daß die Articulos de Paris jetzt in Berlin gefertigt werden, obenein billiger und mindestens ebenso geschmackvoll. Es ist daher viel weniger ein Feldzug gegen die Deutschen als gegen den deutschen Handel in Frankreich, den jene Hezpreise betreibt, indem sie die Namen der dort befindlichen deutschen Firmen unter genauer, fettgedruckter Wohnungsangabe veröffentlicht und die französischen Käufer durch Sport und Drohungen einschüchtern. Da nun die meisten der in Frankreich lebenden Deutschen sich dort nicht zu ihrem Vergnügen, sondern um ihrer geschäftlichen Existenz willen befinden, diese aber von Tag zu Tag mehr gefährdet wird, so warnen wohl unterrichtete Männer mit Recht vor jedem ferneren Zuzug nach Frankreich. Dies gilt für alle Berufsclassen und für beide Geschlechter. Hat doch General Boulanger als Kriegsminister den Offiziersfamilien die Annahme deutscher Kindermädchen verboten und damit der Deutschenverfolgung bis in die untersten Klassen gleichsam den offiziellen, amtlichen Stempel aufgedrückt. Obgleich Regierung und Kammer das Möglichste thun, um die französische Industrie durch hohe Zölle und Verbote aller Art davor zu schützen, daß sie nicht im eigenen Lande von der deutschen Industrie überflügelt werde, so steht doch die in der „Königlichen Zeitung“ mit Recht hervorgehobene Thatsache fest, daß die deutsche Industrie den französischen Markt heute in der nämlichen Weise beherrscht, wie ehemals die französische Industrie den deutschen Markt beherrschte, ein Beweis, daß auch in cultureller Beziehung das ehemalige Verhältnis der beiden Nationen sich in das Gegenüber verkehrt hat. Nach Lage der gesammten innern Verhältnisse Frankreichs ist an einem baldigen neuen Aufschwung der französischen Industrie, der den der deutschen wieder niederzukämpfen vermöchte, aus vielen Gründen nicht zu denken, und wenn gleich die Franzosen die Erzeugnisse der deutschen Industrie schon längst nicht mehr entbehren können, — in Zukunft wird das noch weniger der Fall sein — so wird doch die Lage der in Frankreich befindlichen Deutschen sich voraussichtlich noch auf lange Zeit nur schlechter und schlechter gestalten. Um so dringender und gerechtfertigter erscheint sowohl die Warnung vor weiterem Zuzug als auch der öffentliche Hinweis auf diese Lage, welche die Aufmerksamkeit unseres Volkes verdient.

Politische Tageschau.

S. M. der Kaiser setzt seine Kur in Gastein dauernd mit bestem Erfolge fort. Nach endgültiger Disposition trifft Kaiser Franz Josef Sonnabend 2 Uhr Nachmittags in Gastein ein. Für die Reise des Kaisers zu den großen Herbstübungen im September sind bereits definitive Bestimmungen getroffen. Danach trifft Seine Majestät Montag den 3. Septbr. Vormittags in Königsberg ein, woselbst festlicher Empfang stattfindet. Am nächsten Tage nimmt der Kaiser Vormittags die große Parade ab, Mittwoch den 7. September begiebt sich der Kaiser zu dem Corpsmanöver nach Knöppelhof bei Transfitten. Am 8. September veranstaltet der Provinzialverband ein Festdiner zu Ehren des Kaisers, am 9. September finden Feldmanöver bei Molehnen statt, ebenso am 10. September. Sonntag den 11. September verläßt der Kaiser Königsberg und begiebt sich nach Danzig, von wo Sr. Majestät am nächsten Tage über Eöslin nach Stettin reist. Dienstag, den 13. September findet auf dem Krefower Exercierplatz große Parade, am 14. September Corpsmanöver bei Brunn, am 15. Diner des Provinzialverbandes, am 16. und 17. Feldmanöver bei Brunn und Sparrenfelde statt. Am Sonnabend Abend trifft der Kaiser wieder in Berlin ein. Die Marienburg wird der Kaiser auf der Reise nach Königsberg nicht besuchen.

Unter den Unterzeichnern der Petition von Bromberger Getreidehändlern und Mühlenbesitzern an den Reichsfinanzminister, betreffend Beschlagnahme des erhöhten Getreidezollens befinden sich unter andern die Getreide- und Productenhändler Seligsohn, Lewinsohn, Nathansohn, Jakob, Izig und andere. Jedenfalls ist es ein „Zeichen der Zeit“, wie die manchesterlichen Blätter zu der Petition, welche wir bereits im Auszuge mittheilten, Stellung nehmen. Der „V. B.-Z.“ äußert sich: „Weshalb diese Petition ein Zeichen der Zeit“ sein soll, ist uns nicht recht ersichtlich. Hat die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ vielleicht geglaubt, daß es Spekulationen nur à la baisse gibt? — Die „Voss. Ztg.“ sagt: „Die zärtliche Sorge dieser Getreide-, Producten-, Dünger-, Futtermittel-, Sämereigeschäfte für die leidende Landwirthschaft wirkt einigermaßen befremdlich und man erinnert sich unwillkürlich daran, daß es da, wo es eine Baissipartei gibt, auch eine Haussipartei geben muß.“ — Die „Vlls.-Ztg.“: „Diese Vertreter des Handelsstandes — welche namentlich darauf hinwirken, daß die Baissipartei der Berliner Börse für das Heranziehen enormer Quantitäten ausländischen Getreides die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen habe — sind: ... Ob die vorstehenden Firmen bloß aus warmem Mitgefühl für die Leiden der Gutsbesitzer ihre Petition vom Stapel gelassen haben, wollen wir ununtersucht lassen.“ — Jedenfalls ist es interessant, hier zum ersten Male in manchesterlichen Blättern das unumwundene Eingeständnis zu finden, daß das Getreide (ebenso wie andere Artikel) dem Börsenspiele als willkommener Gegenstand dient und daß durch die Manipulationen an der Börse der Preis des Brotes, dieses allernothwendigsten Nahrungsmittels, bestimmt wird. Wenn also künftig wieder etwa in jenen Blättern die Vertheuerung des Brotes zur Sprache gebracht wird, so weiß der „arme Mann“ jetzt wenigstens, wo denn die eigentlichen Macher der Brotpreise zu suchen sind. Die manchesterliche Presse hat's ihm ja verrathen.

Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, sind seitens des Finanzministeriums die Grenzollämter angewiesen worden, durch Sach-

In der letzten Stunde.

Erzählung von M. von Schlaegel.

(Nachdruck verboten)

Ambach ist ein kleines, freundliches Städtchen in einem großen Thale und trägt dieselbe friedlich harmlose Physiognomie wie viele andere kleine Städte. Es hat weder Garnison noch Festung, noch ist es der Sitz hoher Gerichtsbarkeit, und das Schlimmste ist, daß es einige Meilen von der Bahnlinie entfernt liegt, was heutzutage ganz dasselbe heißt, wie: abseits.

In Folge aller dieser Umstände ist Ambach ein ziemlich langweiliger Ort, so hübsch er auch gelegen sein mag zwischen Miniatur-Ausgabe eines Flusses. Seine Geselligkeit bewegt sich in ebenso eng gezogenen Schranken, wie die Ansichten und Meinungen seiner Einwohner, und was in größeren, dem Weltverkehr Ambach zum Vergnügen entzückten Orten spurlos vorübergeht, wird in Ambach auf und interessiert sich für den Andern und jeder Fremde ist daher das natürliche Opfer allgemeinen Studiums.

Was Wunder also, daß eines Tages die Nachricht, eine vornehm, aber heruntergekommene Familie von auswärts, ja von geadeltem, werde nach Ambach übersiedeln, das ganze Städtchen in feierhafte Aufregung versetzte! — Vornehm — herabgekommene — wie her — wissen bedurfte es noch, um die Phantasie von Jung und Alt in Bewegung zu setzen?

Stammisch und Kaffeekränzchen, Lyceum (denn Ambach besaß ein sehr gutes Lyceum) und höhere Töchterschule — Hoch und Heilig bemühten sich des willkommenen Gesprächsstoffes, um ihn so bald nicht wieder fahren zu lassen, und die abenteuerlichsten Geschichten über die Absichten der „Familie“, wie es der Kaiser hieß, machten die Runde durch sämtliche Etagen des Städtchens.

Eine derselben, welche gerade leer stand, war schon gemietet worden — eine einfache, aber anständige Wohnung — und zwar durch die Vermittelung des in Ambach zwei Mal wöchentlich erscheinenden „Intelligenzblattes“, dessen Anzeigen leider nicht immer

den überzeugendsten Beweis von der Intelligenz ihrer Verfasser lieferten.

Und eines Tages war plötzlich das Haupt der „Familie“ da, und logirte seiner neuen Wohnung gegenüber im „Hotel zum Deutschen Reich.“ Bald darauf hielt auch ein stattlicher Möbelwagen vor dem betreffenden Hause, und der Wirth vom „Deutschen Reich“ miethete Tagelöhner und Schreiner zum Abladen der Sachen.

Die Neugier und der Durst der Ambacher nahmen in Folge dessen bedenklichen Umfang an; wenigstens hätte der neue Ankömmling, wenn er gewollt hätte, dies schließen können aus dem Andrang in der Weinstube des „Deutschen Reich“, an dessen Fenster sich plötzlich eine sonst hier nicht zu bemerkende Anzahl von Köpfen zeigte. — Wenn er gewollt hätte. — Leider aber wollte er nicht, denn er sah sich nicht ein einziges Mal nach ihnen um, als er neben dem Wagen stand und mit Sachverständniß das Abladen leitete. Keine der Hausfrauen Ambachs war heute darüber verstimmt wie wohl sonst, wenn der Herr Gemahl schon Vormittags eine Sitzung im „Deutschen Reich“ unternahm, und verspätet zum Essen kam; denn Mancher stand heut' nur dort als Abgesandter, „höherer Mächte“, und kehrte frühlich heim trotz der späten Stunde, wohlgeborgten im Schutze seiner Neugierigen. Wie nun aber auch die einzelnen Ansichten lauten mochten, darüber waren alle einig, daß bei dem Haupt der „Familie“ und an seinen Sachen von „Heruntergekommenen“ keine Spur zu bemerken sei; „vornehm und weit her“ paßten hingegen schon viel besser.

Der Major von Kirch — so hieß vorläufig der noch Fremde — war, allen auch hierin völlig übereinstimmenden Nachrichten zufolge, nicht allein eine höchst stattliche, elegante Männererscheinung, er konnte sogar, nach Ansicht einiger gereifter und daher kompetenter Schönen, die ihn „zufällig“ im Vorübergehen gesehen hatten, für einen schönen Mann gelten trotz seiner nicht mehr ganz jungen Jahre (nach Ansicht der Herren mochte er die Mitte der vierziger Jahre überschritten haben). Er war groß und breitschultrig mit vielleicht einer ganz kleinen Neigung zum Embonpoint, seine Haltung unverkennbar die eines höheren Offiziers, sein voller Bart

tadellos, das schon leicht ergrauende Haar kurz gehalten, aber dicht, und Hände und Füße — bekleidet mit ausgezeichnet sitzenden Handschuhen resp. Stiefeln — klein und fein, wie die eines Mannes von aristokratischer Herkunft. Dabei zeigte sein ganzes Auftreten jene vornehme leichte Nachlässigkeit, welche Herren, die das Befehlen gewöhnt sind, in reiferen Jahren und bei zunehmender Bequemlichkeit gern annehmen.

Die abgeladenen Sachen stimmten völlig mit ihrem Herrn überein. Es waren elegante, aber bequeme Sophas und Polsterstühle, gebiegene, schon nachgedunkelte Schnitzereien in edlem Holz an Schränken, Tischen oder Etageren, und die große Vorstadt, mit welcher das Abladen der Geschirrkisten angeordnet wurde, zeigte von besonders gutem und kostbarem Inhalt. — Und mußte natürlich war der Major oder seine Gemahlin auch, denn ziemlich zuletzt erschien eine Kiste, welche unstreitig ein Piano barg, und welche von dem Major mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt bewacht und behütet wurde. Er zog sogar, was bisher nicht geschehen, seine Handschuhe ab, wobei ein Paar weiße, aber nervige Hände zum Vorschein kamen und legte selbst Hand mit an, weil ihm die Umficht der dabei Beteiligten doch nicht ganz zweifellos sein mochte. Dabei glitt sein leichter Reifshut zu Boden und gab eine hohe, schön gewölbte Stirn frei, deren helles Weiß selbst am abstrich gegen das gebräunte, untere Gesicht. Was den beobachtenden Abgesandten aber besonders auffiel, war der unveränderliche Gleichmuth, die „olympische“ Ruhe, mit welcher Major von Kirch das Abladen leitete. Da war nichts von dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Hin- und Herrennen, die Leute ansprechen und zahn Befehle mit einem Male geben; ruhig und bestimmt folgten sich die kurzen Anweisungen und wurden sie ausgeführt, so daß auch nicht eine Kiste herunterfiel und keine der Möbel Bein oder Absatz einbüßte. Sogar sämtliche Spiegel gelan gten unzertrennt an ihren Bestimmungsort, eine Thatsache, welche in Ambach wohl einzig in ihrer Art dastand, und daher von vornherein die Hochachtung vermehrte, welche dem Fremdling entgegenzubringen nun Alle sich geneigt fanden.

(Fortsetzung folgt.)

verständige feststellen zu lassen, wie viele von den aus dem Zollvereinsgebiete austretenden Pferden als für Kriegszwecke verwendbar erscheinen. Es werden also nun preussischerseits dieselben Ermittlungen angestellt, wie sie die österreichisch-ungarische Regierung durch besondere an die Grenzollanten abkommandirte Kavallerieoffiziere vornehmen läßt.

Im vergangenen Jahre hat die 31. Division (Straßburg) zur Manöverzeit ihren Bedarf an Verpflegungsgegenständen, also Heu, Stroh, Kartoffeln, Hafer, Oefen und Röhre, direkt von den Landwirthen in der Nähe derjenigen Orte, bei denen Manöver stattfanden, bezogen und so die Mitwirkung der Zwischenhändler vermieden. Auch in diesem Jahre soll, wie die „Post“ berichtet, der Bedarf an Verpflegungsgegenständen zum Manöver, welches in den Kreisen Saargemünd, Forbach und im nordwestlichen Theile des Kreises Hagenau stattfinden wird, in gleicher Weise bezogen werden. Indem dies die „Landwirthschaftliche Zeitung“ mittheilt, ermahnt sie gleichzeitig die Landwirthe, bestrebt zu sein, das Vertrauen der Militärverwaltung durch reelle Lieferungen für die Zukunft zu erhalten, damit der versuchsweise eingeführte Gebrauch weitere Ausdehnung erhalten.

Ueber den Ursprung des Agitationsfonds der Sozialdemokratie schreibt man dem „Hamb. Kor.“: „Daß die Sozialdemokratie in den Kreisen der Begüterten manche Freunde hat, welche für die Partei große materielle Opfer bringen, ist bekannt. Kürzlich starb in Berlin ein hochbetagter Rentner, dessen Name in der sozialdemokratischen Bewegung niemals genannt war; nach dem Tode des Rentners erfuhr man, daß derselbe Tausende für sozialdemokratische Zwecke hergegeben. Aus der jetzt im Namen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion (Grillenberger, Hasenclever, Meißner, Singer) zusammengestellten Abrechnung über die im letzten Quartal eingegangenen Beiträge für Unterstützungszwecke ergeben wir wieder, daß die Partei eine größere Anzahl reicher Freunde haben muß. Ein Herr Max Mühlheim sandte 1000 Mark, von einem andern Herrn wurden unter der Chiffre H. J. 5000 Mark eingeschickt. Was die von einzelnen Parteigenossen zusammengebrachten Beiträge anbetrifft, so marschiren die Hamburger mit zwei Beiträgen von 1000 Mark und 347 Mark an der Spitze, aus Barmen kamen 200 Mark, aus Forst 200 Mark, aus Rostock 100 Mark, aus Hannover 100 Mark, Stuttgart 150 Mark. Die Berliner Buchdrucker 100 Mark. Die Zusammenbringung dieser einzelnen Beiträge liegt hauptsächlich den Komitees der geheimen Organisation in der Sozialdemokratie ob; das meiste Geld wird auf Sammelbögen, angeblich zur Unterstützung der angewiesenen Parteigenossen und deren Familien zusammengebracht, fließt aber in die Hauptkasse und wird für propagandistische Zwecke der Sozialdemokratie verwendet. Die Kontrolle über die verwandten Summen wird nur durch wenige Personen ausgeübt, und die Abrechnung ist stets sehr summarisch.“

Die „Frankf. Ztg.“ erhält aus Wien unter dem 2. August folgende Mittheilung: Zwei der russischen Spionage verdächtige Individuen, ein Franzose, namens Adolfs Carabet, und ein Russe, Josef Salowitz, wurden gestern in der Lemberger Vorstadt Hohenlohe verhaftet. Sie kamen vor drei Monaten nach Hohenlohe, wo sie eine Mühle und Acker pachteten und Ausflüge in die Umgegend machten; die Polizei überwachte sie zwei Wochen hindurch. Die Pariser Blätter veröffentlichen jetzt die Protokolle der Zeugen in dem Ehrenhandel zwischen Ferrys und Boulanger. Die Zeugen Boulangers schlugen in Anbetracht der Schwere der Verleumdung vor, daß Kugeln bis zur Kampfunfähigkeit des einen der beiden Gegner gewechselt werden sollten, und wollten sich, nachdem Ferrys Zeugen diese Bedingung ablehnten, mit einer einzigen Kugel auf zwanzig Schritt, aber ohne Kommando, begnügen, während die Abgeordneten Froust und Reynal darauf bestanden, daß nur eine Kugel auf 25 Schritt und auf Kommando gewechselt werde. Sie beriefen sich auf zwei berühmte politische Zweikämpfe (1877 Gambetta und Fourton, 1886 Boulanger selbst und Lareinty), die unter denselben grotesken Bedingungen „ausgefochten“ wurden. Da somit eine Einigung nicht zu Stande kam, legten Boulanger's Zeugen ihr Mandat nieder. Die Zeugen Ferrys erklären in einer Zuschrift an denselben, daß sie dem General als dem Verleumdigen die Wahl der Waffe zugestanden hätten, nicht aber die von dessen Zeugen grundsätzlich beanspruchte Entscheidung über die Bedingungen des Zweikampfes. Bezeichnend für die französische Duell-Auffassung ist die Vertheidigung der Freunde Ferrys, die nicht erklären, daß Ferrys Sekundanten zu der Ablehnung vollständig berechtigt gewesen seien, da der Zweikampf unter den von Boulanger gestellten Bedingungen einen ersten Ausgang hätte haben können, was weder der Obergrenze der Verleumdung noch den französischen Sitten entsprechen hätte.

Dem französischen Wochenblatt „Evenement“ zufolge werden bei Beginn des Winters sechs Armeekorps mit Repetirgewehren, deren Fabrication eifrig betrieben wird, versehen sein.

Am Dienstag hat eine Versammlung für das englische Unterhaus stattgefunden und zwar in Bridgeton-Bezirk der schottischen Handelsstadt Glasgow. Sie ist zu Ungunsten der Partei des jetzigen Kabinetts ausgefallen, indem der Anhänger Gladstone's, Trevelyan, über den Kandidaten der konservativen Partei den Sieg errang. Dieser Wahlausgang hat in London großes Aufsehen erregt. „Daily News“ sagen, Trevelyan's Sieg in Glasgow sei der glänzendste, den die liberale Partei seit der allgemeinen Wahl errungen; jetzt habe sich die zweite Stadt des Reiches für die Politik von Gerechtigkeit für Irland erklärt. „Standard“ und „Times“ räumen ein, daß das Wahlergebnis enttäuschend und niederschlagend für die unionistische Sache sei.

Die Italiener haben gestern einen um ihr Land hochverdienten Mann, den Ministerpräsidenten Agostino Depretis, den Alten von Stradella begraben. Der Verstorbene hat nicht nur einen großen Antheil an der Schaffung der italienischen Einheit, er hat auch durch zahlreiche innere Reformen sein Vaterland gehoben. Ihm ist es, nicht in letzter Reihe, mit zu verdanken, daß Italien einen ebenbürtigen Platz in der Reihe der Großmächte einnimmt und daß seine Verhältnisse die Gewähr der Dauer in sich tragen, soweit sich eine solche Gewähr überhaupt schaffen läßt. Vielleicht weniger dem Orangen seines Herzens folgend, als den Interessen seines Landes Rechnung tragend, befestigte er das Band, welches Italien mit den mitteleuropäischen Kaiserreichen verknüpft. Es ist anzunehmen, daß sein Nachfolger Crispi die von Depretis eingeschlagenen Wege weiter wandeln werde.

Wie die italienische „Riforma“ meldet, wird in Abessinien demnächst eine russische Mission eintreffen, welche reiche Geschenke des Zaren an den Negus überbringt. Rußland scheint seine afrikanische Politik jetzt mehr accentuiren zu wollen;

denn mehr als 60 Kosakenoffiziere erhielten Ordre, sich zur Abreise nach Abessinien bereit zu halten, damit sie die abessinischen Truppen in Reiten unterweisen. In Rom ist man darüber natürlich nicht wenig erregt. Damit fallen auch alle Gerüchte über angebliche Annäherungsversuche seitens des Negus.

Das „N. W. Z.“ meldet aus Odessa: „Ungeheures Aufsehen erregt die soeben angelangte telegraphische Meldung von der Ermordung der streitbaren russischen Generals Wittwe Nestorowa in Wladikawskas durch Nihilisten. Die verbrecherische That wurde im eigenen Hause der Ermordeten vollzogen, indem die Mörder der Frau einen Knebel in den Mund steckten, sie an Armen und Füßen fesselten und ihr den Hals durchschnitten. Nach vollbrachtem Mord raubten die Räuber 800 000 Rubel im Baaren und suchten das Weite. Sie wollten auf einem Schiffe in die Türkei entkommen, wurden aber mitten auf dem Meere eingeholt und festgenommen. Es waren ihrer Drei. Sämmtliche sind junge, starke Leute und Agenten der Terroristen-Partei „Narodnaja Wolja“. Weitere Details fehlen.“

Die bulgarische Frage formulirt sich jetzt dahin: Geht der Prinz von Coburg nach Bulgarien oder nicht? Die Bulgaren drängen in ihn, nach Bulgarien zu kommen und die Regierung zu übernehmen, die Vertreter der Mächte rathen ihm officiell davon ab. Der bulgarische Minister des Auswärtigen Ratschewitsch weilt seit einigen Tagen in Wien. Dortige Blätter glauben, daß der Prinz noch vor Ablauf dieser Woche mit Ratschewitsch nach Bulgarien abreisen werde. Soviel ist jedenfalls sicher, daß wenn der Prinz die bulgarische Regierung übernimmt, er dies auf eigene Rechnung und Gefahr thun muß. Auch die seiner Candidatur freundlich gesinnten Mächte sind nicht in der Lage, seinetwegen wichtigere Interessen aufs Spiel zu setzen. Die bulgarische Regierung hat inzwischen der Pforte eröffnen lassen, daß sie angesichts der Stimmung in Bulgarien jede Verantwortlichkeit für eventuelle überraschende Ereignisse von sich weisen müsse. Gleichzeitig ließ die Regentenschaft andeuten, daß die Bulgaren selbst zur Entscheidung schreiten würden, falls die souveräne Regierung in der Frage der Fürstenwahl nicht eine schnelle Entscheidung treffe. Es scheint danach nicht ausgeschlossen zu sein, daß wir im Südosten Europas noch eine kleine Republik erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1887.

— Bad Gastein 4. August: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm stattete gestern Nachmittag der Gräfin Lamberg in der Solitude einen Besuch ab und unternahm dann eine kurze Spazierfahrt. Heute früh nahm Se. Majestät ein Bad und machte nach demselben einen Spaziergang auf dem Kaiserwege.

— J. R. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen am Sonntag auf Schloß Morris den Besuch der Königin von England.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird erst in nächster Woche auf der Durchreise von Varzin nach Rissingen hier erwartet. Die Nachricht, der frühere Minister des Auswärtigen, Graf Robilant habe dem Reichskanzler in Varzin einen Besuch abgestattet, bestätigt sich nicht.

— Der preussische Gesandte beim Vatikan, Wirkliche Geheim Rath v. Schläger, ist heute Nachmittag hier eingetroffen, davon, daß auch der päpstliche Nuntius in Wien, Galimberti, hier eintreffe, ist nichts bekannt geworden.

— Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Szechenyi hat sich heute nach Brannschweig begeben, um dem Prinz-Regenten sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Die vom Kriegsministerium ausgeworfene Prämie von 5000 Mark für den besten Vorschlag zur Umänderung der Patronentaschen des bisherigen Modells in vordere Patronentaschen für Mannschaften M/87 hat nicht zuerkannt werden können, weil keiner der eingegangenen Vorschläge den Anforderungen völlig entsprach. Indessen sind drei Vorschläge, welche in sich nahezu übereinstimmen, den Anforderungen am nächsten gekommen, und ist in Folge dessen der obige Betrag unter die Einsender dieser Vorschläge: Theodor Stumpe in Frankfurt a. D., H. Harbs in Hamburg, C. Kuppe in Breslau gleichmäßig vertheilt worden.

— Der Export Norddeutschlands nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika war im zweiten Quartal d. J. um 2 1/2 Millionen Mark niedriger, der Süddeutschlands um 10 1/2 Millionen Mark höher als im zweiten Quartal 1886. Der Ausfall des norddeutschen Exports erklärt sich daraus, daß der Zuckerexport über Hamburg ganz erheblich niedriger war.

— Dem Gesuche des Vorstands der rheinisch-westfälischen Ordensprovinz der Kapuziner um Gestattung der Wiedereröffnung der aufgelösten Klöster ist einer Zeitungsmeldung zufolge für das Kloster Münster in Westfalen stattgegeben worden.

— Das freisinnige Wahlkomitee für den Wahlkreis Hahnau-Goldberg-Viegnitz hat neben dem bisherigen Vertreter, Direktor Goldschmidt, Kammergerichtsrath Schröder - Berlin zum Kandidaten für das preussische Abgeordnetenhaus an Stelle des Pastor prim. Schaffarth - Viegnitz aufgestellt, der das Mandat wegen Krankheit bei der bevorstehenden Wahl nicht wieder annehmen will.

— Eine Novelle zum Wuchergesetz wird angekündigt, durch welche der berufsmäßige Kreditverkehr zwischen Gelddarleher und Landwirth schärferen Bestimmungen unterworfen werden soll.

Stuttgart, 4. August. Wie der „Staatsanzeiger“ für Württemberg vernimmt, würde der Landtag am 13. September zu einer kurzen Session einberufen werden. Ferner veröffentlicht der „Staatsanzeiger“ die vom 6. März cr. datirte königliche Entschliebung, durch welche der Staatsminister von Mittnacht in den erblichen Freiherrenstand erhoben wird.

Ausland.

Wien, 4. August. Die „Pol. Correspondenz“ erfährt nachträglich, der preussische Gesandte am Vatican, Herr von Schläger, habe während seines Aufenthalts in Wien dem Minister Kalnoky einen längeren Besuch abgestattet und bei demselben dinirt.

Belgrad, 3. August, Abends. Gerüchte von Ausschreitungen im Alajdarer Kreise werden demontirt. — Der frühere Minister Petrovic ist in den Ruhestand versetzt worden.

Kopenhagen, 4. August. Gegenüber den Provenzenzen aus den italienischen Continentalfhäfen Sicilien und Malta ist heute Quarantäne angeordnet worden.

Paris, 3. August, Abends. Die Patriotenliga entsendet Deputirte zur Begräbnisfeier Katlow's nach Moskau.

London, 3. August. Das Unterhaus hat die Bill betreffend weitere Versuche zum Zwecke des Baues eines Tunnels unter dem Kanal mit 153 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hatte sich gegen die Bill ausgesprochen.

London, 3. August. Das Unterhaus erledigte sämmtliche Artikel der irischen Landbill. Der Artikel, wonach die mit der Pachtgeber-

zahlung rückständigen Pächter für insolvent erklärt werden sollten, war von der Regierung fallen gelassen.

Neapel, 4. August. Hier sowie in Gaeta und Refina sind mehrere choleraartige Krankheitsfälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 3. August. (Zubiläumfeier. Parzellirung.) Heute ab geht das hiesige Gymnasium das Fest seines 25jährigen Bestehens. Das Gymnasium wurde im Jahre 1862 in Gegenwart des Bischofs von Kulm und in Gegenwart des Weihbischöfs, der Vertreter der königlichen und städtischen Behörden durch eine kirchliche und weltliche Feyer, Festmahl und Ball eingeweiht. — Das Gut Baldau im Kreise Kulm gelangt, wie Dr. v. Kallstein im „Vielgrün“ anzugeht, am 7. v. Mts. zur Parzellirung.

Aus dem Kreise Stahm, 2. August. (Gestern fand die Section) des am 29. v. M. durch den Besitzer Zerwer in Hainfeld erschossenen Arbeiters Hiler statt. Derselbe ergab, daß der Schrotschuß dem Arbeiter zum Theil in das Herz, zum Theil in die Lunge gedrungen war, also unbedingt den Tod zur Folge gehabt hat. Ueber den Vorfall erfahren die „N. W. M.“ noch das folgende Nähere: Zerwer hatte für die diesjährige Erntebauer zwei Arbeiter aus der Marienburger Gegend gemiethet, die mehrere Tage nach dem geschlossenen Miethvertrage auf die Auflösung des Dienstverhältnisses vorgeblick wegen Verabreichung schlechter Kost, drangen und die Ausgabe ihrer Arbeitspapiere verlangten. Als der Besitzer den Anforderungen der beiden Arbeiter nicht sofort nachkam, traten sie drohend rechtlich in das Zimmer ihres Brodherrn und versuchten unter drohender Haltung nochmals ihren Willen durchzusetzen, wobei Hiler erwiderte, wenn er seine Arbeitspapiere nun nicht sofort erhalte, schlage er das Fenster des Besitzers ein. Dieser Aeußerung folgte auch gleich die That. Zerwer, auf's Aeußerste hierdurch gereizt, forderte die beiden dringlinge wiederholt auf, sein Zimmer zu verlassen mit dem Bedenken, daß er andernfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch machen müsse. Da er auch jetzt noch die beiden Leute keine Miene machten, sich aus der Stube zu entfernen, nahm Zerwer die Flinte, legte auf Hiler an und erschoss ihn.

Danzig, 3. August. (Die Freilebens-Gesellschaft für Westpreußen) heute ihre Generalversammlung ab. Es wurde in ihr die nächste Jahresbericht erstattet. Nach demselben die jährlichen Beiträge 1123 Mk., die Kapitolzinsen ca. 3000 Mk. Es sind 26 Studenten mit zusammen 3800 Mk. unterstützt worden. Bei dem darauf stattfindenden Vorstandswahl wurden die Herren Landgerichtsrath Mix als Vorsitzender, Herr Realgymnasial-Direktor Sekretär und Herr Stadtrath Trampe als Schatzmeister gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 199 Mitglieder. Seit dem Bestehen der Gesellschaft (1816) sind an über 1000 Stipendien bis zu 900 Mk. gezahlt worden.

Bromberg, 2. August. (Unglücksfälle.) Als heute Morgen ein in der Nähe der Infanterie-Kaserne beschäftigter Soldat an einer Petroleumlampe in das schwach brennende Feuer in der Kaserne Petroleum goß, um die Flamme anzufachen, entzündete sich auch das in der Kanne befindliche Petroleum. Die Kanne explodirte und über die Soldaten mit der brennenden Flüssigkeit. In Folge der erlittenen Brandwunden verstarb der Soldat am Nachmittag im Lazareth, wohin man ihn sogleich geschafft hatte. — Auch das Mädchen, welches am 26. v. M. in der Schrötersdorfer Papierfabrik in Folge einer Explosion von Patronenhülsen schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist am 31. v. Mts. im Krankenhaus zu Bielefeld seinen Wunden erlegen.

Bromberg, 3. August. (Kindesmord.) Gestern Abend achtete ein Besitzer in Eyschower Wollen eine Frau, die mit einem Kinde am Ufer der Brähe in verdächtiger Weise auf- und abging, und sah demnächst, wie dieselbe das Kind in die Brähe warf. Der Besitzer eilte nunmehr hinzu, sah aber nichts mehr von dem Kinde, sondern konnte nur die Frau festhalten und dieselbe dem Schulzen zuführen. Derselbe veranlaßte ihre Verhaftung und Abführung nach dem Kreisgefängnis. Die Frau, welche an Irrensan zu leiden scheint, hat in der That ihren dreijährigen Sohn in die Brähe geworfen, aus welcher derselbe später als Leiche herausgezogen wurde. Die Frau ist aus Kl. Bartlesee.

Stettin, 4. August. (Sonntagruhe.) Der „Verband Stettiner Geschäftsinhaber“, der neben Vertretung der Gesamtinteressen der hiesigen Ladenshaber im Besonderen die Schließung sämmtlicher Ladengeschäfte Stettins an den Sonntag Nachmittagen durchzuführen bezweckt, hat sich um 200 Mitglieder verstärkt.

Stralsund, 3. August. (Ernennung.) Der Bürgermeister Tamms ist zum ersten Bürgermeister mit dem Titel Oberbürgermeister ernannt worden. Die Nachricht bedeutet zugleich die Erfüllung des von den städtischen Behörden Stralsunds geäußerten Wunsches, bis auf Weiteres nur einen Bürgermeister anstellen zu dürfen.

Falkenburg, 2. August. (Zuchtleferungen.) Bis jetzt sind etwa 1000 Aufträge für Militärschließung von circa 120 000 Meter getroffen. Da aber noch 2 Depots ausstehen, so dürfte sich die diesmalige Lieferung wohl auf nahezu 150 000 Meter belaufen.

Lokales.

Thorn den 5. August 1887.

— (Konservativer Verein.) Das Sommerfest des konservativen Vereins, auf welches seit Wochen und Sonntag den 7. v. Mts. im Wiener Café (Moder) stattfanden. Wie auch die früheren Festlichkeiten des Vereins bei reger Theilnahme der Abbild der treuen, einheitlichen Bestrebungen des Ganzen wie einzelner Mitglieder waren, so steht auch für den Sonntag mittag in den sauberen, schattigen Gartenanlagen und den Saalräumen des Wiener Café ein Fest in Aussicht, welches wie dem Bestehen des Vereins alljährlich, so auch diesmal die Mitglieder und Freunde desselben zu einigen großen Nachmittagsstunden in fröhlichen Verkehr vereinen wird. Für die Unterhaltung wird beifolgend durch Konzert, Feuerwerk und Tanz gesorgt sein. Das Konzert wird von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ausgeführt und schließt Erinnerungen an die Kriegsjahre von 1870/71.

— (Personalien.) Die durch den Tod des Oberförsters Biegelmeier erledigte Försterstelle zu Kontorsz in der Försterei Dard, gleichen Namens ist vom 1. Oktober 1887 ab dem Förster übertragen.

— (Die Avancementsverhältnisse.) Die Avancementsverhältnisse in Preußen (Armeen), welche anerkanntermaßen noch immer sich weniger günstig gestalten, als bei anderen Kontingenten des deutschen Reiches, sind für die weitesten Kreise von einem verlässlichen Tagessblätter die Kunde machten, richtig zu stellen. Es liegt in den berechtigten Notizen: „bei der Kavallerie gelangte der Offizier kaum 4 Jahren vom Eskadron-Chef zum Regiment-Kommandeur,

Infanterie mehr als 10 Jahre vergingen, bis ein Compagnie-Chef an die Spitze eines Regiments gelange. Ein derartiges Avancement wäre wohl für die Compagnie- bezw. Escadronen sehr erfreulich und wünschenswerth, ist aber bis auf den heutigen Tag noch nicht vorgekommen, geschweige denn zu einer Compagnie-Commandeure sind oder Regimenter führen, sind ausweislich der Ancienntätstafel der Offiziere des deutschen Reichs durchschnittlich 10, nicht 4 Jahre, Rittmeister resp. Escadronen-Chefs noch länger durchschnittlich in dieser ihrer Charge auf; so gibt es noch eine ganze Anzahl von Hauptleuten, welche bereits 12 Mal ihre Compagnie vorgestellt haben, d. h. Hauptleute vom Jahre 1875. Und wenn diese über kurz oder lang, wie es zu erwarten, zu Majors avanciren, haben sie wieder in der neuen Charge bei regelmäßigem Vorrücken eine fast ebenso lange Dienstzeit zu verdingen. Vom Major bis zum Regiments-Commandeur kann man bei der Infanterie im Allgemeinen 10 bis 12 Jahre rechnen; ein Compagnie-Chef als also durchschnittlich etwa 20 Jahre, d. h. umgebenen Zeitdauer. Zu der Stellung eines Regiments-Commandeurs gelangt der Infanterie-Offizier in der Preussischen Armee heute erst nach einer zurückgelegten Dienstzeit von durchschnittlich 30 bis 32 und in einem Lebensalter von etwa 50 Jahren.

(Das communale Steuerpflichtige Einkommen) der Marienburger-Mark- und Eisenbahn beträgt aus dem Betriebsjahr 1886 674,100 Mark.

(Eröffnung einer Erziehungs- und Besserungsanstalt.) Die für katholische Knaben bestimmte Erziehungs- und Besserungsanstalt in Konradshammer bei Oliva wurde am 1. October d. J. eröffnet. Zum Einlieferungsbezirk für Königsberg und die Oberlandesgerichtsbezirke Posen, Marienwerder, Danzig und Stettin bestimmt.

(Zur Behandlung von Gefangenen.) Die Frage, wie die Gefangenen in den vom Ministerium des Inneren übergebenen Straf- und Gefängnisanstalten anzuhalten seien, ist nicht Gegenstand der Erörterung und dabei der Vorschlag gemacht worden, zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens, die für alle Zuchthaussträflinge sowie für alle mit Verlust der Ehre bestraften Gefängnisgefangenen die Anrede „Du“ für die übrigen Gefangenen aber die Anrede „Sie“ anzunehmen, welche letztere Anrede in den Gefängnissen der Justizverwaltung durch § 17 des Reglements vom 15. März 1881 für alle Gefangenen vorgeschrieben ist. Der Minister des Inneren hat dem Ober-Präsidenten ersucht, ihm mitzutheilen, wie in den einzelnen Landesstellen und Anstalten gegenwärtig verfahren wird und in wie fern die betreffenden Einrichtungen sich bewährt haben, um darauf seine Entscheidung zu treffen.

(Die vorgesehene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.) (Schluß.) 15) In Sachen betreffend die Johann Rogowski'sche Nachlasssache, insbesondere die Feststellung der statutenmäßigen Fälligkeit, welche, wie §. 3. von uns genauer festgestellt wurde, durch den Stadtschreiber Sachse konstatiert war, wurde die vorgesehene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung durch §. 16) Auf dem Requisitionstermin zur Verpachtung eines Grundstückes hinter dem Liechten'schen Grundstück waren als Reflektanten erschienen der Expeditur Taube und der Brauereibesitzer Kuttner. Der Magistrat ersucht die Versammlung, dem Expeditur Taube auf 3 Jahre vom 1. August cr. ab den Zuschlag zu erteilen. 17) In der Dienstwohnung des Hilfsführers des 1. Bataillon sind die Wohnräumlichkeiten zu beschränkt, namentlich hat der Expeditur Taube als sehr notwendig erwiesen, da bei dem Besuche des Rauchs durch einen kalten Schornstein die Räume stets mit Rauch angefüllt sind und der Aufenthalt in denselben daher ungesund ist. Die Versammlung wird ersucht, dem Expeditur Taube (welcher die Räume der Wohnung einrichten will) die Beschränkung der Wohnräumlichkeiten zu bewilligen und die notwendigen Baukosten zu übernehmen. 18) Auf Befürwortung des Bürgermeisters Vender, der auf die Verpachtung des Grundstückes eingegangen ist, erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats einverstanden und bewilligt die nötigen Baukosten. 19) Der Entwurf des mit den Waiseneltern, Logen'schen Verträgen verbundenen Inhalts nach erhalten die Waiseneltern ein Verzeichnis von 39 M., freie Wohnung und Heizung, zu welchem ein Quantum von 20 Rbm. Eisenholz, 20 Rbm. Holz, 20 Rbm. Kohlen, 20 Rbm. pro Kind und pro Tag 26 Pfg., zur Beschaffung für die Waiseneltern 60 M., und zur Erhaltung und Neuherstellung des indenen Geschirrs 9 M. pro Jahr, außerdem wird den Waiseneltern ein Quantum von 150 M. pro Jahr gezahlt. Hierüber verpflichten sich die Waiseneltern zur sorgfältigen Erziehung der Waiseneltern, dieselben zum religiösen und Schulunterricht anzuhalten, die Waisenmutter im Specieillen, die Mädchen häuslichen Arbeiten zu unterweisen. Der Entwurf des Entwurfs dieses Entwurfs nicht einzuwenden und befürworten. 20) Das Grundstück, welches seit ca. 30 Jahren ist der Schiffer auf einer See- und an dem Hospital übergeben, da die Verkäuferin nicht allein Eigentümerin des Grundstückes war, dieses wurde sie erst, als vor acht Jahren der ihnen verheiratete Mann die Todeserklärung ausgesprochen hatte, wieder als Eigentümerin in den Grundbuche eingetragen. Der neue Käufer hat nun beschlossen, das Erbe anzutreten und das Grundstück auf die Stadt umzuschreiben. Die Versammlung glebt dem neuen Käufer die Zustimmung. Die Sachen der öffentlichen Sitzung sind dem Bürgermeisters Vender erbetet sich, die vor Einbringung der Sachen in die Lagerordnung angeregten Fragen der Stv. Lindau und dem Bürgermeisters Vender nach den §§. 1. und 2. des mit ihnen geschlossenen Vertrages verpflichtet, mit 2 Dampfern die Ueberfahrt zu vermitteln? Wenn das nicht der Fall ist, ersuchen wir den Magistrat, zu

veranlassen, daß für die Zeit des sehr lebhaften Verkehrs 2 Dampfer in Betrieb gestellt werden." b. "Die Fahrtzeit billigt Kindern unter 10 Jahren das halbe Fahrgehalt zu. Dasselbe ist aber von den Fahrbesitzern wiederholt vor erhoben worden. Wir bitten um Klarstellung dieses anscheinend zweifelhaften Punktes." Die Verantwortung dieser Fragen ergibt, daß in dem Vertrage 2 Dampfer vorgesehen sind, jedoch wohl nur der eine zur Anshilfe bei starker Frequenz der Fahrt zu gewissen Tageszeiten und bei Ausbesserung von Defekten oder Reinigung des andern Dampfers. Im Weiteren weist Bürgermeister Vender darauf hin, daß das Entgegenkommen der Dampferbesitzer vielfach konstatiert sei, z. B. durch Ueberdachung der Fahrtruden und Beleuchtung der Haltestelle am jenseitigen Ufer der Weichsel. Jedoch würde der Magistrat, da die angeregten Fragen aus dem Kontrakt zu bejahen sind, dieserhalb mit den Fahrbesitzern in Verbindung treten und veranlassen, daß von Kindern unter 10 Jahren nur die halbe Fahrtzeit erhoben wird, und daß namentlich Mittags und Abends in der verkehrreichen Zeit 2 Dampfer eingestellt werden. Dem vom Stv. Wolff angeführten, von den An- und Einwohnern des Junkerhofes beklagten Uebelstand zu begegnen, wonach der im Junkerhofe wohnhafte Fahrbesitzer Huhn sich des Morgens um 5 Uhr von seinen Reuten durch langanhaltendes Pfeifen der Dampfseife wecken lasse, ist Sache einer Beschwerde bei der Polizei. Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/2 6 Uhr. Es folgt auf die öffentliche eine geheime Sitzung.

(Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 2,50 M. pro Centner, Mohrrüben 5 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mandel, grüne Bohnen 20 Pfg. pro 3 Pfd., Wachsbohnen 10 Pfg. pro Pfd., Gurken 40—80 Pfg. pro Mandel, Weißkohl 10 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pfg. pro Kopf, Blumenkohl 20—50 Pfg. pro Kopf, Pilze 10 Pfg. pro Maß, Blaubeeren 15 Pfg. pro Maß, Johannisbeeren 15—20 Pfg., Stachelbeeren 15 Pfg., Himbeeren 35 Pfg. pro Pfd., Preiselbeeren 90 Pfg. pro Menge, Rirschen 10—35 Pfg., Birnen 15—25 Pfg., Aepfel 20 Pfg. pro Pfd., Butter 0,80—1,00 M., pro Pfd., Eier 50 Pfg. pro Mandel, Hühner alte 2,00 M., junge 0,55—1,20 M., Enten 1,60—2,75 M., Tauben 50 Pfg. pro Paar; Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pfg., Hechte 50 Pfg., Schleie 40 Pfg., Karauschen 40 Pfg., Barsche 50 Pfg., Zander 50 Pfg., Quappen 40 Pfg., Dorschen 45 Pfg. Krebse wurden mit 50 Pfg. bis 4,50 M. pro Schock bezahlt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen. — 3 Arbeiter wurden heute Morgen von der Militärwache der Polizei eingeleitet, dieselben waren vom Posten bei Fort III wegen Schlägerei arretirt worden. — Gefunden wurden 1 schwarzlederne Damentasche (inhalt 1 Handarbeit und 1 Bund Schlüssel) beim Zigeuner-Etablissement, bei der Markthube eines Grünkrämhändlers ein stehengebliebener schwarzer Sonnenschirm und im Zigeunerwäldchen 1 Stuben- oder Comtoirschlüssel.

(Erledigte Schulstellen.) 2. Stelle zu Lencorz, katholisch. (Melungen bei Kreis-Schulinspektor Lange zu Neumarkt). 2. Stelle zu Niezhienc, katholisch (Kreis-Schulinspektor Bajoch zu Strassburg.) 2. Stelle zu Tülliz, katholisch (Kreis-Schulinspektor Streibel zu Böbau).

(Erledigte Stellen für Militärärzte.) Braunsberg (Distr.), Magistrat, Bureau-Assistent als Polizeibureauvorsteher, 1350 M. ohne Setzung. Gr. Nebrav, Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 480 M. und Wohnungsgeldzuschuß 60 M. jährlich. Königsberg (Preußen), Postamt, Stadtpostbote, 630 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Memel, Postamt, Postpaddträger, 630 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Ragunt, Stadtpolizeiverwaltung, Polizeiwachmeister, 800 M. Gehalt und 100 M. Wohnungsgeldzuschuß.

(Lotterien.) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 176. Klassenlotterie fielen folgende Gewinne in der Vormittagsziehung. 1 Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 43 901. 1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 64 722. 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 76 226. 3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 59 534 72 810 139 000. 29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 20 629 30 435 47 798 71 187 72 093 73 169 80 253 84 454 86 998 87 467 90 140 93 551 94 119 101 979 106 181 107 496 111 083 111 110 114 564 121 327 123 242 129 022 145 133 143 177 154 829 172 905 174 092 175 102 175 954. 27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8166 10 668 15 230 18 848 23 387 24 212 38 478 40 688 54 008 55 871 60 220 63 560 67 569 73 941 76 482 80 830 87 913 118 113 125 290 136 276 136 833 148 763 166 398 168 780 172 235 181 255 186 806. 34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2312 2512 7395 8914 16 499 28 452 29 676 41 199 46 027 49 205 52 048 57 445 76 236 78 538 84 883 93 049 95 631 115 004 115 654 117 237 123 475 124 353 126 865 135 867 136 212 138 513 147 835 148 365 148 786 165 363 169 298 172 979 173 788 180 119.

In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 12 713. 2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 6120 122 438. 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 188 369. 6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 50 376 52 752 97 827 120 160 129 937 144 456. 29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3339 4733 4936 7944 33 148 50 956 51 059 66 266 70 793 82 310 86 448 92 641 94 217 94 996 112 657 122 267 134 987 136 015 136 693 143 474 149 552 154 355 156 683 159 727 160 763 164 396 173 904 179 917 188 760. 27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 519 24 225 38 536 41 284 48 755 55 557 81 033 82 537 103 946 107 341 109 084 109 459 109 654 114 793 123 614 124 358 132 487 144 625 148 247 152 172 157 774 160 067 169 945 172 647 173 242 184 636 189 132. 41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4120 4221 7375 8856 11 449 15 930 17 457 31 290 31 298 32 680 34 863 36 650 40 810 48 351 50 003 58 782 66 357 70 017 72 580 75 249 80 785 81 572 100 553 115 787 117 002 117 341 127 909 136 191 139 800 141 292 145 250 145 270 150 300 158 767 158 821 160 912 167 106 176 574 180 185 181 429 183 385.

(Aleine Mittheilungen.) Hamburg, 3. August. (Eine friedliche Beilegung des Tischler-Strikes) darf als gesichert angesehen werden. Durch Bemühungen unseres Polizeichefs Sachmann hatte am Sonntag eine Deputation des Innungs-Vorstandes und eine solche der Gesellen im Stadthause Präliminarien zur Zurückführung friedlicher Zustände aufgestellt, welchen eine Innungs-Versammlung und eine Gesellen-Versammlung zustimmten. Hiernach wären die Tischlergesellen am Donnerstag an ihren alten Arbeitsstellen zurückzuerwarten. Hinsichtlich des Arbeitslohnes sind feste Sätze für Bau- wie Möbelarbeiter aufgestellt worden; in beiden Versammlungen suchte man Werth darauf zu legen, daß die nunmehr vorliegenden Vereinbarungen behördlich sanctionirt worden sind.

Von der Pegnitz, 31. Juli. (Der Gouverneur von Kamerun, Herr von Soden), weilt schon einige Zeit in Artelshofen, ist, so viel ich weiß, frisch und munter und läßt sich hier und da das Herbruder Bier trefflich munden. Er hat einen etwa 10jährigen Negerjungen zur Bedienung bei sich, der sich bei uns ganz gut acclimatirt hat und sich in seinen freien Stunden mit den Bauernburschen wacker herumalagt. Bis zu der Rückkehr des Herrn von Soden soll das augenblicklich im Bau befindliche neue Gouvernementsgebäude so weit fertiggestellt sein, daß es bezogen werden kann. (Frank. Cour.)

Mühlhausen, 30. Juli. (Entsprungen.) Gestern Nachmittag 4 Uhr ist aus dem hiesigen Bezirksgefängniß der Weinhändler Eduard Nithart entsprungen, der im December 1885 wegen Weinsäufung zu einer Gefängnißstrafe von 1 1/2 Jahren und zu einer Geldbuße von 60 000 Mark verurtheilt worden war. Die Gefängnißstrafe hatte Nithart bereits verbüßt, aber da sein ebenfalls damals in den Prozeß verwickelter Vater keine Anstalt machte, die 60 000 Mark zu zahlen, so hätte Nithart jetzt noch die zwei Jahre abzusitzen gehabt, in die er im Nichtzahlungsfalle verurtheilt worden war.

Paris. (Verschwunden.) Hier verschwand der jüdische Bankier Philipp Levy, der in der Rue Saint-Flacore ein großes Bankgeschäft betrieb, nachdem er seine Klienten vorher um sämtliche Depots im Betrage von 300 000 Francs, erleichtert hatte. Derselbe stammt aus Deutschland, und die französische Presse benutzt diese Thatsache wieder zu gehässigen Ausfällen gegen die Deutschen, welche oft genug politisch das Ausbaden müssen, was die deutschen Juden verbrochen haben.

(Ein Todesritt.) Am 28. Juli Abends wollte ein Husaren-Offizier der Raumburger Garnison, Lieutenant von Beren, auf einem Spazierritte bei Culau mit seinem Pferde die Saale durchschwimmen, wurde aber im Wasser vom Schläge getroffen und fand auf diese Weise einen plötzlichen Tod. Die Leiche wurde noch in der Nacht geborgen und nach dem Raumburger Militär Lazareth geschafft. Raum zwei Stunden vorher hatte der als kühner Reiter bekannte Offizier in frischem Augenmuth zu Pferde die zur Wohnung eines Kameraden führende Wendeltreppe erstiegen und war dieselbe in der gleichen Weise auch nahezu wieder hinabgestiegen, als das Thier stürzte und Herr v. Beren eine starke Kontusion erlitt, die ihm das Blut über das Gesicht fließen machte.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

[Wolff's Telegraphenbureau]

Petersburg, 5. August. Die „Börse-Zeitung“ meldet gerüchtweise, daß höhere Regierungskreise es für möglich erachten bei Anwendung des jüngsten Ausländergesetzes einige Erleichterungen eintreten zu lassen. Die Verfügung wegen Entfernung der Ausländer von Stellungen bei der Verwaltung privater und commerceller Uebernehmungen seien einstweilen suspendirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börse-Bericht.

Berlin, den 5. August.

	4. 8. 87.	5. 8. 87.
Fonds: abgeschwächt.		
Russ. Banknoten	179—60	179—45
Warschau 8 Tage	179—90	179—35
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—80	99—30
Poln. Pfandbriefe 5%	56—20	56—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—35	51—90
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97—	97—90
Pöfener Pfandbriefe 4%	102—	102—20
Oesterreichische Banknoten	162—25	162—30
Weizen gelber: August	152	150—75
Septemb.-Oktbr.	152	151—75
loko in Newyork	80—	79—50
Roggen: loco	115	115
Septemb.-Oktbr.	117 90	117—20
Oktbr.-Novbr.	119 30	119—25
Novbr.-Dezbr.	121 10	121—25
Rübsl.: Septemb.-Oktbr.	44—30	44—40
Oktbr.-Novbr.	45—50	44—80
Spiritus: loco	65—25	65—20
August-Septemb.	64—30	64—80
Sept.-Oktbr.	65—60	65—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 4. August. (Getreidebörse.) Weiter: Nachts und Vormittags Regen, Mittags schön Wind: N.

Weizen loco geschäftlos. Termine August transit 138 M. Br., 137 M. Ob. Sept.-Oktob. inländ. 152 M. bez. transit 135, 134 50, 134, 133 50 M. bez., Oktbr.-Novbr. transit 135, 134 50, 134 M. bez., April-Mai transit 140 50 M. Br., 140 M. Ob. Regulirungspreis 143 M.

Roggen in frischer inländischer Waare bereits etwas reichlicher angeboten, Preise in weicherer Richtung. Bezahlt wurde für frischen inländischen 124 pfd 106 M., 129 pfd 105 M., 127 pfd und 128 pfd 104 M. Alles per 120 pfd per Tonne Termine: Sept.-Oktob. inländ. 105 M. bez., unterpolnisch neue Ernte 81 50 M. bez., transit 79 M. bez., April-Mai inländ. 115 M. bez., transit 85 M. Br. Regulirungspreis inländischer 103 M., unterpolnisch 81 M., transit 80 M. Br.

Spiritus loco 64,50 M. Br., 63,50 M. Ob.

Königsberg, 4. August. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Dine Zufuhr. Loco 62,00 M. Ob. — Termine pro September 64,25 M.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß loco 62,75 M. Br., 62,50 M. Ob., 62,50 M. bez., pro August 62,75 M. Br., 62,50 M. Ob., — M. bez., pro September 64,50 M. Br., 64,25 M. Ob., 64,25 M. bez., pro September-Oktob. — M. Br., — M. Ob., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 5. August.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung.	Bemerkung
4.	2hp 761.4	+ 29.5	NW ⁵	2	
	9hp 763.3	+ 20.7	NW ⁷	7	
5.	7ha 765.0	+ 17.5	C	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 5. August 0,03 am M.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (9. p. Trinitatis) den 7. August 1887.

Altstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- und Nachmittags Kollekte für die Armen Gemeinden der Provinz Westpreußen.

Neustädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kleß.

Nach der Predigt Einführung der 2 neugewählten Ersatz-Kirchenvorsteher Herrn Gerbis und Herrn Hartmann in ihr Amt.

Kollekte zum Besten des Hauses der Barmherzigkeit und Emmaus in Wartenburg.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelisch-lutherische Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Um- resp. Ausbau des Pfarrgebäudes Neustadt Nr. 211 und zur Herstellung eines neuen Hofgebäudes sollen an einen einzigen Unternehmer im Wege eines öffentlichen Submissionsverfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Montag den 8. August cr.**

Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I angelegt, woselbst während der Dienststunden die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, zu obigem Termin gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen zu wollen.

Thorn den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 23. d. Mts. ab, auf 6 Tage, sind viele Offiziere vom 14. Infanterie-Regiment hier einzuquartieren; Hausbesitzer und auch Miether, welche geeignete Lokale in dieser Zeit gegen entsprechende Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dieses bis zum Montag den 8. d. M. in unserem Einquartierungs-Bureau in den Vormittagsstunden anzumelden.

Thorn den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der bevorstehenden Einquartierung zum 17. und 23. d. M. ist es durchaus erforderlich, daß die Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung nicht selbst halten können, im Einquartierungs-Bureau bis zum Mittwoch den 10. d. Mts. in den Vormittagsstunden angeben, wo sie ihre Einquartierung untergebracht haben, damit die Billete dahin ausgestellt werden können. Bureauzimmer, Feldwebel- und Vizefeldwebel-Quartiere werden gebraucht und wollen Diejenigen, welche geneigt sind, solche für angemessene Entschädigung auf 6 bis 7 Tage herzugeben, ebenfalls in unserem Einquartierungs-Bureau bis zum 10. d. Mts. anmelden.

Thorn den 4. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unseren Kammerei-Boxen sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:

1. im Schutzbezirk **Barbarken**: 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk **Guttau**: 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk **Steinort**: 506 rm Stubben.

Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Juli/September folgende Holzverkaufstermine im Krüge zu Kenczka angelegt:

Mittwoch den 24. August

Vormittags 10 Uhr,

Mittwoch den 21. September

Vormittags 10 Uhr.

Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Oberförster Holz jederzeit freihändig abgegeben.

Thorn den 2. Juli 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Jagd haben wir einen Termin auf **Mittwoch den 10. d. M.**

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Bureau anberaunt. Die Bedingungen liegen hier während der Dienststunden im Magistratsbureau zur Einsicht aus.

Podgorz den 4. August.

Der Magistrat.

Unter Garantie!

Necht chinesisches Haarfärbemittel!
Färbt ächt Kopf- und Bart-Haar und ist unschädlich.
Versandt von 2 Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung im Karton zu 2 Mark.
Wilhelm Sperling.
Berlin O., Seydelstraße 16.

7 Fach gute Fenster
hat billig zu verkaufen
H. Rausch.

Bekanntmachung.

Für die erfahrungsmäßig im Herbst eintretende erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen sind zwar seitens der Eisenbahnverwaltung bereits Vorkehrungen getroffen, um erhöhten Anforderungen an den Wagenpark nach Möglichkeit zu genügen, doch wird der Erfolg aller seitens der Eisenbahnen zu treffenden Maßregeln nur gesichert sein, wenn auch das verkehrtreibende Publikum frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs beginnt.

Wir ersuchen daher alle Beteiligten und namentlich die Inhaber von Fabrikten pp. im eigenen Interesse, die Eisenbahn-Verwaltung in dem Bestreben, dem Mangel an Wagen vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß wenn irgend möglich, mit dem Bezug der für den Winter erforderlichen Materialien, insbesondere Kohlen, Kokes pp., auch für den Hausbedarf bereits mit Anfang August begonnen wird.

Bromberg den 31. Juli 1887.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 10. August cr.
Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn A. Anspach, früheren Gutsbesizers in Grzywna, auf dem Markte in **Culmsee**

einen eleganten, geräumigen Halbwagen mit Rücksitz auf Patentachsen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Culmsee den 4. August 1887.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Weinblüthen-Duft

von **Carl John & Co., Cöln**, verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes, feines Aroma und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 in Thorn zu haben bei **F. Menzel**, in Culmsee bei **Felix Arndt**.

Borsée's Flechtensalbe

gegen jede Art von Flechten. Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 10 I.

Buchdruckerei C. Dombrowski

Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204

empfiehlt sich

zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art.

Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgießerei und im Besitze neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druckarbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und complicirtesten — sauber und geschmackvoll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches Papierlager gestatten die billigste Preisstellung.

Specialität: Druckarbeiten für Landwirthschaft und Gewerbe.

Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.

Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.

Lager der gangbarsten Formulare.

Pepsinsäure Dessert-Dragees, Verdauungsmittel.

Vorzüglich bei fehlerhafter Verdauung der Speisen durch krankhafte Zustände des Magens, welche sich meist durch Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magenschwäche, Magenschmerz, Stuhlverstopfung u. s. w. zeigen. — Dos.: Für Erwachsene 2—3, für Kinder 1—2 Pillen direct nach jeder Mahlzeit. — Zur Kräftigung des Magens empfiehlt es sich, mehrmals des Tages 1 Pille zu nehmen.
1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 2 Mk., 1/8 Fl. 15 Mk., 1/16 Fl. 10 Mk.

Dialysirtes Eisenpepton, anerkannt bestes Mittel gegen Blutarmuth, wirkt ohne Magenbeschwerden besser als alle bekannten Eisenpräparate. In Tropfen und Pillen vorräthig. 1/2 Fl. Tropfen 3 Mk., 1/4 Fl. 2 Mk., 1/8 Fl. Pillen 2 „ 1/2 „ 1,25 Mk.

Migräne-Brausepulver, bew. Mittel gegen nervösen Kopfschmerz. 1/2 Sch. 1,50 M.

Königl. Priv. Apotheke zum weissen Schwan

(Privilegirt 1553.)

Berlin C., Spandauerstr. 77.

Briefliche Bestellungen umgehend ohne Emballage-Berechnung.

Moment-Photographie.

Das **Atelier für Photographie**

von **A. Wachs**

an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463

empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigen Preisen in bester Ausführung.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Die **Farben- & Tapetenhandlung**

von **J. Sellner,**

Gerechtestr. Nr. 96 THORN Gerechtestr. Nr. 96

empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Vorden**, streichfertigen **Del-** sowie **trockenen Farben** in allen Nuancen, **Pinself**, **Dele**, **Stuckrosetten**, **Schablonen** und **Bronzen** etc. — Grösste Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.

Tapetenmuster stehen zu Diensten.

Gottschalk & Littauer

Berlin NW. Mittelstr. 39.

Einlösung sämtlicher Coupons ohne Abzug vor Vorfall. Streng reelle Ausführung aller Börsengeschäfte per Casse oder auf Zeit zu billigsten Sätzen.

Sulfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Tuchmacherstr. 170, II.

Engl. Züllgardinen, à Meter von 50 Pfg. an, **Möbel- und Portierenstoffe**, **Chenille-Portieren**, im Preise bedeutend herabgesetzt, **Stegdecken eigener Fabrik**. Muster franko.
A. Hille, Berlin, Leipzigerstr. 114.

Bureau für Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT

Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.

Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Nachrichten über Patent-Anmeldungen.**

Rambouillet-Vollblutheerde Saengerau

per Thorn, Westpreussen. Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Bd. III pag. 128 und Bd. IV pag. 157.

XXI. Auktion

über ca. **60 Ramb.-Vollblutböcke**

am **Donnerstag, 25. August c.**

Nachmittags 1 Uhr.

J. Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen aus-gezeichnet.

Civoli-Salon-Cafelbier auch in Flaschen empfohlen

Restaurant **Tomaszewski**, Schillerstrasse 413.

Farberei & Garderoben-Reinigungs-Anstalt

A. Hiller, Heiligeist. 200.

Verschlossene Herrenkleider werden ohne daß die Muster dabei leiden, neu aufgefärbt.

Mt. 4500

sind sofort zu 5 % auf sichere Hypothek zu vergeben. Adressen unter G. R. in der Expedition der „Thorn. Anzeiger“.

Arbeitsarten

sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

Man versuche Holsteinischen Käse.

Edamer Käse, Centner 28 Mk., Probepostfölli frei dort 3 Mk. 50 Pfg.

Limb. Backsteinfäse, Centn. 23 Mk., Probepostfölli frei dort 3 Mk. 50 Pfg.

Julius Werner, Neumünster in Holstein.

Ein K. einfach möbl. Zimmer wird auf Bromb. Vorst. z. mieth. gesucht, evtl. Beköstigung. Off. mit Preisang. erbeten.

Woakeiser, Fischerstr. 8.

Ein Laden mit großem Schaufenster, Robottentisch, u. s. w.

und Küche, ein **Sausflurladen** verm. Seglerstr. 146. **W. G. Götze**.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Beköstigungshalber sofort zu vermieten.

Schuhmacherstraße 421.

Eine Wohn. best. aus 3 Zim. u. 1. K. u. wenn gew. auch Pferdest., ist v. 1. Sept. cr. zu verm. bei **E. Bernd**, Bahnh. Thorn.

Ein möblirtes Zimmer Cabinet, auf Wunsch mit Buchschrank, von sofort oder 1. September d. J. zu vermieten.

Bridenstr. 43.

Eine komf. eingerichtete **Wohnung** v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Sept. cr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Anz.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten.

S. Blum, Kulmerstr. 308.

Freundl. Wohnung v. 3 Zim. u. 1. K. u. 1. v. m. Copernicusstr. 210. Näh. in der Exped. d. Anz.

Eine Wohnung zu vermieten.

Seglerstraße 104.

Sausflurladen ist zu vermieten.

A. G. Molke, Neustadt 83.

1 Wohnung v. 3—4 Zim. u. 1. K. u. 1. v. m. Angermann, sof. z. verm. bei **H. Rausch**.

1 Wohnung zu verm. bei **H. Rausch**.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1887.						
August	7	8	9	10	11	12
	14	15	16	17	18	19
	21	22	23	24	25	26
	28	29	30	31		
September	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30